

7./X. 1914

No

## Kaffee aus Traubenkernen.

Seit der Zeit der Türkenriege, als schließlich die Wiener den Kaffee trinken lehrte, sind wir an dieses braune, duftende Getränk gewöhnt. Der Weltkrieg hat den Kaffeetrinkern arg mitgespielt. Als der Krieg immer länger dauerte, griff man zu den Ersatzmitteln, wie Cichorie, Malz, Gerste und Eicheln. Jetzt sind auch die Ersatzmittel bereits fühlbar knapp geworden, und man ist schon wieder auf der Suche nach einem Ersatz für den Ersatz. Dabei ist ein findiger Kopf auf eine ganz sonderliche Idee verfallen: er sammelte Traubenkerne, trodnete sie und brachte sie zum Preise von 80 Heller für ein Viertelfilogramm in den Handel. Draußen in den äußeren Bezirken kann man sie in den kleinen Geschäften finden, ganze Fässer voll mit diesen getrockneten Kernen. Die Leute kaufen, wie andere Surrogate, jetzt auch diese Kerne. Zu Hause werden sie mangels einer Kaffeebrennmaschine auf ein Ruchblech gestreut, in die heiße Bratröhre geschoben und so geröstet. Dann vermahlen und gebrüht wie Kaffee, geben die Traubenkerne ein Getränk, das etwa an Gerstenkaffee erinnert.